

# ZULU



**PRESSEHEFT**

KINOSTART 01. MAI 2014







# INHALTSVERZEICHNIS

KURZINHALT	4
SYNOPSIS	5
DIE GESCHICHTE DER APARTHEID	8
DAS „PROJECT COAST“	10
DIE HAUPTDARSTELLER	12
DIE FILMEMACHER	14
INTERVIEW MIT JÉRÔME SALLE, REGISSEUR UND DREHBUCHAUTOR	16
INTERVIEW MIT CARYL FÉREY, AUTOR DER ROMANVORLAGE	20
INTERVIEW MIT JULIEN RAPPENEAU, CO-DREHBUCHAUTOR	22
INTERVIEW MIT ALEXANDRE DESPLAT, FILMMUSIK	23
CAST	24
CREW	25





# KURZINHALT

Es sieht aus wie ein Mord im Drogenmilieu, als die blutüberströmte Leiche eines 20jährigen Mädchens gefunden wird. Doch Ali Sokehla (Oscar-Gewinner FOREST WHITAKER), Chef der Mordkommission von Kapstadt, und sein Kollege Brian Epkeen (ORLANDO BLOOM) stoßen dabei auf Machenschaften, die bis in die Zeiten des Apartheid-Regimes zurückreichen. Machenschaften, in die die Drahtzieher des alten Systems genauso verstrickt sind wie die Dealer der Townships. Je weiter sie in dieses Netzwerk vordringen, desto gefährlicher werden die Konsequenzen für sie selbst, ihre Kollegen und ihre Angehörigen. Dabei müssen sie sich auch ihren eigenen inneren Dämonen stellen.

---

**Studio Hamburg Enterprises** bringt mit ZULU einen packenden, eindringlichen Action-Thriller in die Kinos, in dem fiktionale Elemente mit historischen Ereignissen zu einer dichten Inszenierung der aktuellen Lebensrealität jenes Landes verschwimmen, das nach dem Tode von Volksheld Mandela zerrissener denn je scheint.

Mit Oscar-Preisträger Forest Whitaker und Hollywood-Star Orlando Bloom hochkarätig besetzt, fesselt, schockiert und bewegt ZULU das Kinopublikum. 2013 wurde der Film als Abschluss der 66. Filmfestspiele von Cannes gefeiert.



# SYNOPSIS

## **Provinz KwaZulu-Natal, Südafrika – 1978**

Der kleine Ali Sokhela muss zusehen, wie sein Vater von einer Miliz lebendig verbrannt wird. Nur mit Mühe kann er selbst den Verfolgern entfliehen.

## **Kapstadt – 2013**

Als Chef der Mordkommission bekommt es Ali (FOREST WHITAKER) mit dem Fall der brutal getöteten Nicole Weiss zu tun, deren Leiche im botanischen Garten gefunden wurde. Die beiden Kollegen, die ihm dabei zur Seite stehen, könnten unterschiedlicher nicht sein:

Brian Epkeen (ORLANDO BLOOM) streitet sich mit seiner Ex-Frau Ruby (INGE BECKMANN), die jetzt mit einem wohlhabenden Zahnarzt liiert ist, wegen der Unterstützung für den gemeinsamen Teenager-Sohn. Sein Privatleben besteht aus One-Night-Stands mit jungen Schönheiten und diversen Begegnungen mit hochprozentigem Alkohol.

Dan Fletcher (CONRAD KEMP) dagegen hat ein inniges Verhältnis zu seiner krebserkrankten Frau Claire (TINARIE VAN WYK-LOOTS), sodass ihm gar nicht auffällt, dass die Rechercheurin Janet (IMAN ISAACS) ihn anheimelt.

Alis einzige Bezugspersonen außerhalb der Arbeit sind seine Mutter Josephina (NOMHLE NKYENI) und die Prostituierte Maia (CHUMA SOPOTELA). Und daran wird sich nichts ändern. Denn bei der Verfolgungsjagd vor 35 Jahren erlitt er Verletzungen, die ihm eine normale Beziehung unmöglich machen.

Die Verwerfungen, die das Apartheid-Regime anrichtete, sind überall sichtbar. Ob in den Townships, wo Ali den heftigen Zweikampf zweier Straßenkinder unterbricht, oder im Polizeidezer-nat, dessen Leiter Kruger (DANNY KEOGH) früher Regimegegner folterte, um dann dank der Amnestiegesetze ungeschoren davonzukommen. Für Ali, der es mit Nelson Mandela hält, ist indes Verzeihen die oberste Devise. Aber seine Überzeugungen werden auf eine harte Probe gestellt.





Denn auf der Suche nach Nicoles Mörder stoßen die Cops auf kriminelle Machenschaften, die in die düsteren Zeiten der Rassentrennung zurückreichen. Bald stellt sich heraus, dass das getötete Mädchen Drogen im Blut hatte und vor ihrer Ermordung einen Nachtclub besuchte. Eine Tänzerin gibt Ali einen entscheidenden Hinweis: Nicole wollte sich in der Nacht ihres Todes mit einem Mann namens Stan (CHRISTIAN BENNETT) am Strand – einem Ort der Drogenszene – amüsieren.

Als die drei Ermittler am Meer Ermittlungen anstellen, kommt es zum Fiasko: Sie werden von einer Gruppe bewaffneter Dealer überwältigt, die in einer Hütte ihr Lager aufgeschlagen haben. Dan wird erst verstümmelt und dann tödlich verletzt. Brian, der sich zuvor auf peinliche Weise entwaffnen ließ, erobert seine Pistole zurück, erschießt ein paar der Gangster und vertreibt den Rest.

Der Angriff am Strand liefert zumindest einige Indizien: Unter den Habseligkeiten des Trupps waren auch einige Drogen der gleichen Art, wie sie im Blut von Nicole Weiss gefunden wurden. Laut Laboranalyse handelt es sich um einen synthetischen Stoff, der in hoher Dosierung zu mörderischer Aggressivität führt. – Wie mörderisch, das sehen die Ermittler an einem Tierversuch mit Mäusen.

Janet wiederum hat bei ihren Recherchen herausgefunden, dass unweit der Strandhütte ein verlassenes Haus liegt, das von einer Briefkastenfirma auf den Cayman Islands gekauft wurde. Doch die Besitzer ließen sich nie blicken.

Was die Ermittler zu diesem Zeitpunkt nicht wissen: Unter den flüchtigen Dealern war auch der gesuchte Stan, der nun seinerseits von seinen Drahtziehern geschnappt wird, unter ihnen der bullige Weiße De Beer (REGART VAN DEN BERGH). Unter Folter gesteht Stan, wie er Nicole umbrachte: Sie bekam etwas von der Designer-Droge ab und geriet dann außer Kontrolle, so dass er sie in Selbstverteidigung erschlug.

Brian untersucht die leerstehende Villa und entdeckt dort Verpackungen der Droge. Vor dem Haus trifft er die attraktive Judith (ROXANNE PRENTICE), die aus der Gegend stammt. Auf dem Revier identifiziert sie einen Geländewagen, den sie vor dem Haus gesehen hat.

Der offizielle Termin hat noch eine angenehme Kehrseite: Cop und Zeugin verbringen eine Nacht zusammen – aber nicht mehr als das, denn Judith hat eine feste Beziehung.

Ali wiederum versucht die Straßenkids ausfindig zu machen, deren brutale Prügelei er vor kurzem stoppte. Einer der Jungen ist seinen Verletzungen erlegen, hält aber noch den Behandlungsschein einer kleinen Township-Klinik in der Hand. In der Krankenstation erfährt Ali, dass alle Straßenkinder seit einiger Zeit spurlos verschwunden sind. Er setzt jetzt auf die Hilfe seiner Mutter, um den zweiten Jungen aufzuspüren.





Dann überschlagen sich die Ereignisse: Am Strand wird eine zweite Mädchenleiche entdeckt – eine Botschaft auf Zulu in die Haut geritzt, in ihrer Hand ein Bündel Haare, das offenbar von ihrem Mörder stammt. Wenig später erhalten die Polizisten ein unerwartetes Paket: den Kopf Stans, dessen DNA zu den Haarresten passt. Der Fall Nicole Weiss scheint gelöst. Zum Entsetzen seiner Cops verkündet Kruger das Ende der Ermittlungen. Denn sie wissen, dass Stan nicht für den zweiten Mord in Frage kommt: Er ist Analphabet und kann daher die Inschrift nicht eingeschnitten haben.

Bei Brian kommen noch persönliche Frustrationen hinzu: Seine Ex-Frau hat sich mit ihrem neuen Partner verlobt. Desillusioniert und eifersüchtig wird er beiden gegenüber handgreiflich – was Kruger zum Anlass nimmt, ihn vom Dienst zu suspendieren. Immerhin begreift Brian, dass er privat versagt hat. Gegenüber seinem Sohn outet er sich als „Scheiß-Dad“ und gibt ihm das Geld für eine Mietkaution, das er ihm ursprünglich vorenthalten hatte.

Immerhin sorgt Janet für neue Hoffnung: Sie hat herausgefunden, dass der Geländewagen, den Judith bei der Strandvilla sah, der privaten Sicherheitsfirma DPS gehört. Zwar besitzt diese keinen Vertrag für das Haus, aber das Briefkastenunternehmen, dem die Immobilien gehören, bezahlte den Security-Spezialisten über 3 Millionen Rand. Und noch mehr: Bei DPS ist ein Kontaktmann für die Offshore-Finanziers gelistet – ein Dr. Oppermann (PATRICK LYSTER). Und das ist ein Name mit unheilvollem Beiklang: Zu Zeiten der Apartheid gehörte der Wissenschaftler zu dem berüchtigten „Project Coast“, das chemische und biologische Waffen entwickelte, unter anderem um die schwarze Bevölkerungszahl zu reduzieren. Im Amnestieverfahren berief sich Oppermann auf den Befehlsnotstand und wurde freigesprochen. Danach verließ er das Land und wurde nicht mehr in der Öffentlichkeit gesehen.

Für die Cops ist der Fall klar: Oppermann entwickelte die fatale Designerdroge und ließ sie unter anderem über die medizinischen Stationen verteilen, was dazu führte, dass die Straßenkids übereinander herfielen. Sie beschließen, den Fall aufzuklären – ohne Krugers Wissen.

Doch das ist noch nicht das Ende der düsteren Enthüllungen. Der Schlüssel zur Wahrheit liegt ganz offenbar im Gebäude von DPS verborgen. Und der Leiter der Firma ist kein anderer als De Beer, der frühere Logistikchef von „Project Coast“. Die Cops sind bereit, die letzten Grenzen zu überschreiten, um die Drahtzieher der Drogen-Morde zu überführen und ihr Geheimnis zu lüften. Doch dabei bringen sie nicht nur sich selbst in Lebensgefahr, sondern auch die Menschen, die ihnen am meisten bedeuten...





# DIE GESCHICHTE DER APARTHEID

**Apartheid** (Afrikaans für „Gesondertheit“) steht für die Politik der rigorosen Rassentrennung, die 1910 durch erste Gesetze in der damals gegründeten Südafrikanischen Union begann. Schwarze wie auch Farbige und Asiaten erhielten kein nationales Wahlrecht. Des Weiteren war jeglicher sexueller Kontakt zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen verboten. Mit dem „Mines and Works Act“ von 1911 wurden Schwarze verpflichtet, ausschließlich niedrige Arbeiten zu verrichten. Der „Native Land Act“ von 1913 wiederum wies Siedlungsgebiete nur für Schwarze aus und verbot ihnen, außerhalb dieser Territorien Land zu erwerben.

Ihren Höhepunkt erreichte die Apartheid indes erst nach dem Zweiten Weltkrieg, angeheizt durch zahlreiche Streiks schwarzer Minenarbeiter. Mit der Drohung vor einer „schwarzen Gefahr“ gewann die rassistische Partei Nationale Partei NP 1948 die Nationalwahlen und etablierte mit verschiedensten Gesetzen eine strikte Rassentrennung, deren Einhaltung mit massiver Polizeigewalt durchgesetzt wurde. Ziel war es die Privilegien der weißen Minderheit zu schützen und zugleich billige schwarze Arbeitskräfte verfügbar zu haben.

## **Die Apartheid unterteilte sich in zwei Aspekte:**

Die so genannte ‚kleine Apartheid‘ beinhaltete die rassistische Trennung im Dienstleistungsbereich, etwa das Verbot des Betretens von öffentlichen Parks für Schwarze, die separaten Abteile in öffentlichen Verkehrsmitteln oder unterschiedliche Eingänge bei öffentlichen Gebäuden.

Die ‚große Apartheid‘ bezog sich auf die räumliche Trennung im großen Maßstab. Mit den Homelands gründete die Regierung faktisch Riesenghettos, in denen ausschließlich Schwarze leben durften. Die gesetzlich verordneten Zugehörigkeit zu einer Rassenkategorie führte auch zu getrennten Schulsysteme mit unterschiedlich qualifizierten Lehrern. Das Wahlrecht war ausschließlich Weißen verhandelt. Widerstand wurde als krimineller Akt eingestuft.





Als Opposition gegen die Segregationspolitik hatte sich bereits 1912 der African National Congress formiert, der unter anderem in den 1920ern Streiks der schwarzen Minenarbeiter organisierte. Als 1960 in Sharpeville eine Gruppe friedlicher Demonstranten erschossen worden war, wurde der Widerstand zunehmend gewalttätiger. Das Massaker löste nationale Unruhen aus, die die südafrikanische Regierung brutal unterdrückte. Der ANC gründete 1961 einen bewaffneten Flügel, dessen Leitung der Anwalt Nelson Mandela übernahm. Nach einer Zeit im Untergrund wurden Mandela und seine Mitstreiter 1964 zu lebenslanger Haft verurteilt.

In den späten 60ern entstand die von Steve Biko begründete Black Consciousness-Bewegung, die die Werte der schwarzen Kultur betonte. Als die Regierung die bei den Schwarzen verhasste Sprache Afrikaans zwangsweise einführen wollte, kam es 1976 in Soweto zu Studentenunruhen, bei denen bis zu 1000 Schwarze ihr Leben verloren und viele Kinder und Jugendliche inhaftiert wurden. In den folgenden Jahren verstärkte sich der Widerstand, international fand sich das Regime zunehmend isoliert. Am 2. Dezember 1973 hatte die Vollversammlung der UN die Apartheid geächtet. Die inneren Unruhen und die Sanktionen der europäischen Staaten und der der USA trieben die Schwächung der südafrikanischen Wirtschaft voran, die durch den Verfall des Goldpreises 1983 noch verschärft wurde.

Parallel hatte sich die nichtweiße Opposition besser organisiert und infolgedessen faktisch die Verwaltung der Townships übernommen. Zwischen 1985 und 1990 rief das Regime den Ausnahmezustand aus, sah sich aber aufgrund der weiter wachsenden Probleme gezwungen, zunächst geheimgehaltene Verhandlungen mit den Führern des ANC im Exil aufzunehmen. 1989 trat Frederik Willem de Klerk das Amt des südafrikanischen Staatspräsidenten an; ein Jahr später ließ er aufgrund des gewachsenen Drucks Nelson Mandela zusammen mit den übrigen politischen Gefangenen frei.

Oppositionsparteien wie der ANC wurden wieder legalisiert. De Klerk hob wesentliche Gesetze auf, die als Pfeiler der Apartheid galten. Nach den ersten freien Wahlen aller Südafrikaner wurde Nelson Mandela am 10. Mai 1994 für fünf Jahre erster schwarzer Ministerpräsident Südafrikas.





# DAS „PROJECT COAST“

Anfang der 1980er rief die Apartheidregierung ein Geheimprojekt ins Leben, um das Land mit chemischen und biologischen Waffen auszurüsten. Leiter war der Kardiologe Wouter Basson, Leibarzt von Präsident Pieter Willem Botha.

Ursprünglich als reine Abwehrmaßnahme geplant, wurden zunehmend Angriffswaffen entwickelt. Zielobjekte waren unter anderem ANC-Politiker und die Bevölkerung der schwarzen Townships. So sollte das Toxin Pyridin zur Sterilisierung schwarzer Männer verbreitet werden. Für die Bekämpfung von Unruhen wurde ein besonders intensives Tränengas hergestellt.

Auch arbeitete man an Giften, die durch die Haut aufgenommen wurden. Mit Waffen des „Project Coast“ wurden gefangene Kämpfer der südwestafrikanischen Befreiungsorganisation und verhaftete Demonstranten getötet. Wie viele Menschen dem Projekt zum Opfer fielen, ist unbekannt.

Unter Präsident De Clerk wurden die schlimmsten Auswüchse aufgedeckt: das Ende der Apartheid bedeutete auch das Ende des Projektes. Wouter Basson wurde 2002 von allen Anklagepunkten freigesprochen, da er auf militärische Befehle gehandelt haben soll.









# DIE HAUPTDARSTELLER

## ORLANDO BLOOM (BRIAN EPKEEN)

Orlando Bloom wurde am 13. Januar 1977 im englischen Canterbury geboren. Mit 16 Jahren zog er nach London und schrieb sich an der Schauspielschule National Youth Theatre für Jugendliche und junge Erwachsene ein. Nach Auftritten als Komparse und Nebendarsteller absolvierte er in *WILDE* (Oscar Wilde, 1997) sein Kinodebüt und studierte danach Schauspielerei an der Guildhall School of Music and Drama.

Zwei Tage vor seinem Abschluss erhielt er die Zusage für die Rolle des Elben Legolas in der *LORD OF THE RINGS*-Trilogie (Herr der Ringe, 2001-2003), die weltweit fast \$ 3 Milliarden einspielen sollte und Bloom zum internationalen Star machte. Als Mitglied des Ensembles wurde er dreimal für den Preis der amerikanischen Schauspielergewerkschaft nominiert, den er 2003 mit seinen Kollegen gewinnen konnte. 2002 erhielt er den Empire Award für das beste Schauspieldebüt.

Zudem hatte er eine kleine Rolle in Ridley Scotts Kriegsfilm *BLACK HAWK DOWN* (2002). Neben *LORD OF THE RINGS* feierte er mit den drei *PIRATES OF THE CARIBBEAN*-Filmen (Fluch der Karibik, 2003-2007) weltweite Blockbuster-Erfolge.

Ein weiterer Hit war *TROY* (Troja, 2004), in dem er den Paris darstellte. Eine seiner anspruchsvollsten Rollen hatte er als Kreuzfahrer in Ridley Scotts Historienepos *KINGDOM OF HEAVEN* (Königreich der Himmel, 2005).

Er spielte auch in intimen Dramen und Komödien wie *ELIZABETHTOWN* (2005) und *LOVE AND OTHER DISASTERS* (2006) mit, bevor er als schriller Herzog von Buckingham in *THE THREE MUSKETEERS* (Die drei Musketiere, 2011) sein Comeback in einem großen Abenteuerspektakel feierte.

2011 kehrte er nach Neuseeland in das Reich der Fantasy zurück, um seine Rolle des Legolas im zweiten und dritten Teil von *THE HOBBIT* (Der Hobbit, 2012-2014), dem Prequel zu *THE LORD OF THE RINGS*, wiederaufzunehmen. Im Mai 2013 feierte er in Cannes die Premiere von *ZULU* und gab im August sein „erstklassiges Broadway-Debüt“ (New York Times) in *ROMEO AND JULIET*.

Bloom engagiert sich für verschiedene karitative Organisationen, unter anderem als UNICEF Goodwill Ambassador.





#### **FOREST WHITAKER (ALI SOKHELA)**

Forest Steven Whitaker wurde am 15. Juli 1961 in Longview, Texas geboren. In seiner Jugend erhielt er ein Football-Stipendium, wechselte dann aber an die University of Southern California in Los Angeles, wo er Musik studierte, und später an die University of California in Berkeley, wo er mit der Schauspielerei in Berührung kam.

1982 feierte Whitaker sein Debüt im US-Kino mit einem kleinen Auftritt in Nick Castles Thriller TAG: THE ASSASSINATION GAME (T.A.G. – Das Killerspie I) und als Footballspieler in Amy Heckerlings High-School-Komödie FAST TIMES AT RIDGEMONT HIGH (Ich glaub', ich steh' im Wald). In den folgenden Jahren war er in Nebenrollen in preisgekrönten Filmen wie Oliver Stones Vietnamkriegsdrama PLATOON (1986), Martin Scorseses THE COLOR OF MONEY (Die Farbe des Geldes, 1986) und Barry Levinsons GOOD MORNING, VIETNAM (1987) zu sehen. Seine erste, viel beachtete Hauptrolle spielte er 1988 als legendärer Saxophonist Charlie Parker in Clint Eastwoods BIRD (1988), für den er den Darstellerpreis in Cannes und eine Nominierung für den Golden Globe als bester Drama-Darsteller erhielt.

Zu seinen wichtigsten Filmen der folgenden Jahre zählten Neil Jordans THE CRYING GAME (1992), Robert Altmans Modesatire PRÊT-À-PORTER (1994) und Jim Jarmuschs GHOST DOG: THE WAY OF THE SAMURAI (Ghost Dog – Der Weg des Samurai, 1999) sowie David Finchers Thriller PANIC ROOM (2002).

Seine bislang bedeutendste Rolle spielte er 2006 als ugandischer Diktator Idi Amin in Kevin Macdonalds Spielfilmdebüt THE LAST KING OF SCOTLAND (Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht). Diese Rolle brachte Whitaker 2007 den Oscar als bester Hauptdarsteller und zahlreiche renommierte Filmpreise ein.

In den darauffolgenden Jahren sah man Whitaker erneut in unterschiedlichsten Genres, darunter Denzel Washingtons Filmdrama THE GREAT DEBATERS (2007), David Ayers Polizeithriller STREET KINGS (2008) und dem Thriller VANTAGE POINT (8 Blickwinkel, 2008).

Whitaker arbeitet auch regelmäßig für das Fernsehen. So absolvierte er viele Gastauftritte in Serien wie HILL STREET BLUES (Polizeirevier Hill Street), und TRAPPER JOHN, M.D. oder THE SHIELD. In THE TWILIGHT ZONE übernahm er die Rolle des Moderators und Erzählers. 2011 spielte er eine Staffel lang eine Hauptrolle der Serie CRIMINAL MINDS: TEAM RED. 2007 erhielt er sogar eine Emmy-Nominierung für einen Gastauftritt in der bekannten Serie EMERGENCY ROOM.

Gleichzeitig ist Forest Whitaker als Regisseur und Produzent tätig. 1995 feierte er sein erfolgreiches Regiedebüt mit der Komödie WAITING TO EXHALE (Warten auf Mr. Right), in der Whitney Houston und Angela Bassett die Hauptrollen spielten; danach folgte das Romantikdrama HOPE FLOATS (Eine zweite Chance, 1998) mit Sandra Bullock. 2002 produzierte er den Emmy-preisgekrönten Fernsehfilm „Door to Door“ (Von Tür zu Tür). 2013 gewann der von ihm mit produzierte FRUITVALE STATION beim Filmfestival von Sundance den Großen Preis der Jury und den Publikumspreis. Als Schauspieler feierte er zuletzt mit THE BUTLER (Der Butler, 2013) große Erfolge.





# DIE FILMEMACHER

## JÉRÔME SALLE (REGIE UND DREHBUCH)

Jérôme Salle, geboren 1967, arbeitete zunächst als Pressefotograf und Werbefilmer, bevor er im Jahr 2000 mit LE JOUR DE GRÂCE seinen ersten Kurzfilm drehte. Schon mit seinem Langfilmdebüt, dem Thriller ANTHONY ZIMMER (Fluchtpunkt Nizza, 2005) mit Sophie Marceau und Yvan Attal, konnte er einen großen Erfolg feiern und holte sich eine Césarnominierung in der Kategorie ‚Bestes Erstlingswerk‘. Sogar Hollywood machte er damit auf sich aufmerksam. Unter dem Titel THE TOURIST kam 2010 ein Remake mit Angelina Jolie und Johnny Depp in die Kinos.

In den folgenden Jahren reüssierte Salle mit der Verfilmung des Actioncomics LARGO WINCH (Largo Winch – Tödliches Erbe, 2008), der allein in Frankreich 1,8 Millionen Besucher hatte. Die Fortsetzung LARGO WINCH II (Largo Winch II – Die Burma Verschwörung, 2011), für die Salle unter anderem Sharon Stone als Darstellerin gewann, entwickelte sich vor allem in der Home Entertainment-Auswertung zum Hit.

## JULIEN RAPPENEAU (DREHBUCH)

Der französische Drehbuchautor ist Sohn des renommierten Regisseurs und Autoren Jean-Paul Rappeneau, der unter anderem mit Filmen wie CYRANO DE BERGERAC (Cyrano von Bergerac, 1990) bekannt wurde. Er verfasste das Skript für BON VOYAGE (2003), bei dem sein Vater Regie führte, sowie die Bücher für Filme wie 36 QUAI DES ORFÈVRES (2004) von Olivier Marchal, Matthieu Delaportes LA JUNGLE (2006) oder Christophe Barratiers FAUBOURG 36 (2007).

Mit Jérôme Salle schrieb er auch LARGO WINCH (Largo Winch – Tödliches Erbe, 2008) und Largo Winch II (Largo Winch II – Die Burma Verschwörung, 2011).





#### ALEXANDRE DESPLAT (MUSIK)

Der am 23. August 1961 geborene Alexandre Michel Gérard Desplat gilt als der derzeit erfolgreichste französische Filmkomponist. Er wurde jeweils sechsmal für einen Oscar, einen BAFTA und einen Golden Globe nominiert und erhielt überdies fünf Gramminominierungen.

Schon als Junge begann er eigene Musikstücke zu komponieren. Seine Ausbildung erhielt er am Conservatoire de Paris unter Claude Ballifs sowie am Le Atelier UPIC von Iannis Xenakis. Des Weiteren studierte er Orchestrierung in Los Angeles bei Jack Hayes. Parallel zu seiner klassischen Ausbildung sammelte er auch Erfahrungen mit südamerikanischer und afrikanischer Musik. Bereits in seiner Ausbildungszeit plante Alexandre Desplat als Filmkomponist zu arbeiten. Seinen ersten Soundtrack schrieb er 1985 für Robert Guédiguians Komödie KI LO SA. Seit-her verfasste er die Musik für über 50 Filme. Bis 2003 war sein Wirkungsbereich vornehmlich auf das europäische Kino beschränkt. So komponierte er unter anderem für Filme wie CHANCE SUR DEUX (Alle meine Väter, 1998), THE LUZHIN DEFENCE (Lushins Verteidigung, 2000) und den Episodenfilm 11'09"01 – SEPTEMBER 11 (2002).

Der internationale Durchbruch gelang ihm 2003 mit dem Soundtrack von Peter Webbers Historiendrama GIRL WITH A PEARL EARRING (Das Mädchen mit dem Perlenohrring), der ihm unter anderem Nominierungen für den Golden Globe Award, den British Academy Film Award und den Europäischen Filmpreis einbrachte. Seither ist er sowohl im europäischen wie im amerikanischen Kino tätig. Für die Musik zu DE BATTRE MON CŒUR S'EST ARRÊTÉ (Der wilde Schlag meines Herzens, 2005) von Jacques Audiard erhielt Desplat den Silbernen Bären bei den Filmfestspielen von Berlin und den César. Für Steven Gaghans Politthriller SYRIANA (2005) wurde er erneut für den Golden Globe nominiert, den er dann zwei Jahre später mit der Musik für das romantische Drama THE PAINTED VEIL (Der bunte Schleier) gewinnen sollte.

Ebenfalls im Jahr 2007 wurde er mit einer Oscar-Nominierung und dem Europäischen Filmpreis für seine Kompositionen in Stephen Frears' THE QUEEN (Die Queen) gewürdigt. Weitere Oscar-Nominierungen erhielt er für die Soundtracks von David Finchers Literaturverfilmung THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON (Der seltsame Fall des Benjamin Button, 2008) Wes Andersons Animationsfilm FANTASTIC MR. FOX (Der fantastische Mr. Fox, 2009), THE KING'S SPEECH (2010), ARGO (2012), der ihm auch eine Golden Globe- und eine BAFTA-Nominierungen einbrachte, und zuletzt Stephen Frears's PHILOMENA (2013).

Weitere wichtige Projekte seiner Karriere als Filmkomponist waren die beiden Teile von HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS (Harry Potter und die Heiligtümer des Todes, 2010 und 2011), Terrence Malicks THE TREE OF LIFE (2011), Roman Polanskis CARNAGE (Der Gott des Gemetzels, 2011), Wes Andersons MOONRISE KINGDOM (2012) und Kathryn Bigelows ZERO DARK THIRTY (2012).

Für ZULU-Regisseur Jérôme Salle schrieb er die Soundtracks zu LARGO WINCH (Largo Winch – Tödliches Erbe, 2008) und Largo Winch II (Largo Winch II – Die Burma Verschwörung, 2011). Als Dirigent wirkte Alexandre Desplat unter anderem am London Symphony Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, der tschechischen Philharmonie und bei den Münchner Symphonikern mit.



# INTERVIEW MIT JÉRÔME SALLE

## REGISSEUR UND CO-DREHBUCHAUTOR



### WIE FANDEN SIE NACH IHREM LETZTEN FILM „LARGO WINCH II“ ZUM PROJEKT „ZULU“?

Nach der LARGO-Episode kam es mir vor, als hätte ich mich weiterentwickelt und eine Menge Erfahrungen in mich aufgesogen. Gleichzeitig war ich frustriert, denn der Film entsprach nicht wirklich meinen Vorstellungen und so konnten andere nicht sehen, zu was ich fähig bin – und was ich wirklich machen wollte. Ich musste unbedingt ein persönlicheres Projekt haben. Anders gesagt, ich wollte eine Geschichte finden, die mich wirklich bewegt und sie auf meine Weise erzählen.

### UND DIESES PROJEKT ENTDECKTEN SIE DANN MIT CARYL FÉREYS ROMAN?

Ich war gerade dabei, den Dreh von LARGO II zu beenden, als Stan Collet, mein Cutter, mir von Caryl's Buch erzählte. Er erzählte mir, dass der Produzent Richard Grandpierre die Rechte gekauft hätte und auf der Suche nach einem Regisseur sei. Stan meinte, es wäre das perfekte Thema für mich. Also las ich Caryl's Roman und fand ihn tatsächlich großartig. Über meinen Agenten kontaktierte ich Richard. Alles passierte sehr schnell, obwohl ich zugeben muss, dass ich mich diesem Projekt mit einem gewissen Maß an Vorsicht näherte. Die gesamte Handlung spielt in Südafrika und alle Charaktere sind Südafrikaner. Mal abgesehen von Mandela und Desmond Tutu, die jeder kennt, wusste ich wenig über dieses Land. Also hatte ich keine Ahnung, ob ich in der Lage oder berechtigt war, diesen Film zu drehen. Richard hatte die wunderbare Idee, dass ich zwei Wochen dort verbringen sollte, um herumzu-reisen und die Atmosphäre in mich aufzunehmen. Dabei habe ich mich in das Land verliebt. Besonders Kapstadt, wo die Handlung spielt, hat es mir angetan. Damit nicht genug – jetzt, da ich seit fast einem Jahr dort wohne, fühle ich mich wirklich zu Hause. Und nach der Reise war klar: Wir mussten keinen französischen, sondern einen richtigen südafrikanischen Film machen. Natürlich war das kompliziert, weil es bedeutete, den gesamten Film in Englisch mit internationaler Besetzung zu drehen. Zum Glück hatte Richard den Wunsch, die Courage und den Wahnwitz, sich auf das Abenteuer einzulassen.

### WAS WAREN DIE HERAUSFORDERUNGEN ODER THEMEN, DIE SIE BEI DEM PROJEKT INSPIRIERTEN?

Was ich in erster Linie entwickeln wollte, war das Motiv Vergebung, die sich durch den ganzen Film zieht. Wie Desmond Tutu

sagte: „Es gibt keine Zukunft ohne Vergebung.“ Der Film handelt von der Schwierigkeit und der Notwendigkeit des Vergebens, ohne das keine Fortschritte möglich sind. Seit meinem ersten Film ANTHONY ZIMMER habe ich in Los Angeles einen Agenten und ich erhalte von dort regelmäßig Drehbücher. Ziemlich viele von ihnen fallen in die Kategorie „Rache-Filme“. Das Thema Rache bildet fast eine eigenständige Filmkategorie in den USA. Ich habe ein Problem damit, dieses Verlangen zu glorifizieren. Der bedeutendste Klassiker im Bereich der Rache-geschichten ist „Der Graf von Monte Christo“ und ist zufälligerweise mein Lieblingsbuch. Aber Dumas' Roman lässt dich die Absurdität und Sinnlosigkeit von Rache begreifen. Das ist in den meisten „Rache-Filmen“ nicht der Fall. Also gefiel mir die Idee einen Thriller zu drehen, der sich diesem Sub-Genre und dessen Philosophie entgegenstellt. Und Südafrika ist der perfekte Hintergrund, um über Vergebung zu sprechen. Nach dem Ende der Apartheid richtete die Regierung eine Wahrheits- und Versöhnungskommission ein, um eine Rachespirale zu verhindern und um den Verfolgern eine Möglichkeit zu gewähren, ihre Opfer um Vergebung zu bitten. Durch diese Begnadigung wurde ihnen dann ein Straferlass gewährt. Diese Art der friedlichen Aussöh-nung wurde danach auch in anderen Ländern Afrikas und Lateinamerikas übernommen.





#### **DER FILM WIRFT EINEN SEHR HARTEN BLICK AUF SÜDAFRIKA...**

Ehrlich gesagt, finde ich meinen Blick nicht hart. Das Land ist wie eine Parabel des halbleeren oder halbvollen Glases. Wenn man mit Südafrikanern spricht, ist man von dem dunklen und oft pessimistischen Blick getroffen, den sie auf ihr Land haben. Dann sage ich oft: „Schaut euch um, ihr habt etwas Unfassbares geschafft. Nach Jahrzehnten eines grauenhaften Regimes habt ihr es ohne ein Blutbad überwunden. Und auch wenn es nicht immer einfach ist, schafft ihr es, zusammenzuleben. Das allein ist ein Erfolg!“ Aber weil es eine Evolution und keine Revolution gab, entsteht der Eindruck, dass sich die Dinge langsam ändern. Für manche zu langsam. Es braucht Zeit, aber das ist nicht immer leicht zu akzeptieren.

#### **WENN EIN AUSLÄNDISCHER REGISSEUR IN SÜDAFRIKA EINEN FILM ÜBER GEWALT, DROGEN UND DIE TOWNSHIPS MACHT, WIE KOMMT DAS DORT AN?**

Auf meinem Weg dorthin kam ich allmählich zu dem Schluss, dass es letztlich ein Vorteil für mich sein könnte, diese Geschichte als Ausländer zu erzählen. Ich habe weder die Schuld auf meinen Schultern zu tragen, die viele Weiße meiner Generation vielleicht empfinden, noch spüre ich das Gewicht der Vergangenheitsbewältigung. Und das gibt mir mehr Raum, um mich frei mit den Menschen zu unterhalten. Man muss sich auch die Zeit nehmen, um mit den Menschen zu diskutieren, um sie zu verstehen. Die Südafrikaner haben selbst eine ziemlich klare Vorstellung von dem Zustand ihres Landes. Letztendlich ist ZULU ein echter südafrikanischer Film: es gab lediglich fünf Franzosen in der Crew. Die restlichen Leute aus der Crew und der Besetzung, mit Ausnahme von Forest und Orlando, waren Südafrikaner. Von Anfang an stellte ich klar, dass ich gekommen war, um einen Film über sie und ihr Land zu machen. Und dass ich das mit größter Demut tun würde und dass ich ihre Hilfe bräuchte, um mich der Realität dieses sehr komplexen Landes anzunähern. Ich wollte einen Film, den ein südafrikanisches Publikum als einen südafrikanischen Film sehen würde. Das Casting dauerte diverse Monate. In Südafrika gibt es einige wahnsinnig gute Schauspieler, die leider bloß kleine Rollen in internationalen Produktionen bekommen. Aus unserem Dreh ergaben sich ein paar schöne Geschichten. Conrad Kemp zum Beispiel, der junge Schauspieler, der Dan Fletcher spielt und sich als außergewöhnliches Talent entpuppte, trat danach auf dem Broadway zusammen mit Orlando Bloom in „Romeo und Julia“ auf. Randall Majiet, ein früheres Gangmitglied, wurde während seiner Resozialisierung von einem der Casting-Scouts entdeckt. Randal ist ein wahres Naturtalent und spielte seine Schlüsselrolle mit unglaublicher Selbstsicherheit. Tagsüber arbeitete er mit Forest Whitaker und abends ging er nach Hause, immer von einem Aufpasser begleitet, zu seinem Rehabilitationszentrum. Inzwischen hat er das Zentrum verlassen, ihm geht's gut, er hat einen Job. Er hat einen Agenten und sich dazu entschieden, seinen Weg zu gehen.







### **SIE DURFTEN AUCH NICHT IN DIE FALLE TAPPEN, DIE POSTKARTENLANDSCHAFT SÜDAFRIKAS ZU FILMEN, DENN ZULU IST KEIN REISEFÜHRER.**

Nein, zuallererst wollte ich Südafrika als eigenständigen Charakter mitsamt seiner Komplexität darstellen. Ich war darauf bedacht – und das entspricht der Handlung im Buch – dass wir überall drehen: Im Zentrum Kapstadts, in den Wohngebieten am Meer, aber auch in den Townships und den Cape-Wohnblöcken, bekannt als das Gangviertel. Jeder hat schon von den Townships gehört und Fotos dieser farbenfrohen Elendssiedlungen gesehen. Sie gehören sogar zu den bekannten Zielen vieler Touristen. Aber die Cape-Wohnblöcke sind etwas ganz anderes. Dort trifft man keine Touristen! Hier wimmelt es von Armut, Prostitution und Drogenmärkten. Der Fahrer unseres Mini-Vans fuhr uns während der Location-Suche dorthin: Einer seiner Verwandten leitet dort eine Gang! Wir drehten an Orten, wo vor uns nie jemand gedreht hatte. Wir spannten die lokalen Bewohner ein, um uns mit der Produktion, Security und so weiter zu helfen. Alles hat sehr gut geklappt. Die Bewohner waren sehr stolz, dass etwas Positives in ihrer Nachbarschaft passierte.

### **IN IHREM FILM VARIIEREN SIE DIE KLASSISCHE POLIZEIFILM-STRUKTUR VON ZWEI KOLLEGEN, DIE NICHTS GEMEINSAM HABEN, ABER ZUSAMMEN ARBEITEN MÜSSEN, UM IHRE MISSION ERFOLGREICH ZU BEENDEN.**

Ja. Sie haben bestimmt bemerkt, dass Ali und Brian kaum zusammen im Film gezeigt werden. Natürlich kann man ihre Freundschaft und gegenseitigen Respekt fühlen. Aber in ihrem Inneren sind sie auch sehr einsam. Sie sind Spiegelbilder ihres Landes, die mit der Last des Vergangenen leben müssen.

### **WAREN DIE HAUPTDARSTELLER FOREST WHITAKER UND ORLANDO BLOOM IHRE ERSTE WAHL?**

Bevor ich zu dem Projekt stieß, war ein anderer Darsteller als Forest im Gespräch. Allerdings entstand drei Monate vor dem Dreh ein Problem mit dem Zeitplan. Letztlich ergab sich alles im Laufe einer Nacht. Nur wenige Stunden, nachdem wir den ursprünglichen Darsteller aufgeben mussten, schickte mir der Manager von Forest eine E-Mail. Er teilte mir mit, dass er unser Projekt kannte, dass Forest an den gegebenen Drehtagen frei war und auf jeden Fall an der Rolle interessiert wäre. Es war drei Uhr nachts und ich sprang wie ein Verrückter in meinem Hotelzimmer in Kapstadt herum. Für mich ist Forest einer der besten Schauspieler seiner Generation. Wir schickten ihm sofort das Drehbuch, und zwei Tage später sagte er zu. Was Orlando betrifft, so brauchten wir einen weißen Angelsachsen und wir hatten eine Liste von drei bis vier Möglichkeiten. Ich bestand auf ihn, wohlwissend dass nicht alle meine Meinung teilen. Es gab drei objektive Gründe, die mich überzeugten: Erstens konnte der Charakter Brian allzu leicht zur Karikatur geraten. Der fertige Bulle, der Probleme mit seiner Exfrau hat, der nicht mehr mit seinem Sohn spricht, der säuft und Tabletten einschmeißt – das ist ein bisschen klischeehaft. Als ich mich dann mit der Biografie Orlandos auseinandersetzte, sah ich die Verbindung zu Südafrika. Sein Vater, Harry Bloom, der eigentlich nicht sein biologischer Vater war, war ein bekannter südafrikanischer Journalist und Autor, außerdem kämpfte er gegen das Apartheid-Regime. Er musste das Land verlassen und lernte so Orlandos Mutter in England kennen. Schon bei unserem ersten Treffen spürte ich Orlandos unglaubliche Motivation. Er hatte die Handlung perfekt verstanden und sah den Film, der daraus entstehen konnte. Wir waren auf derselben Wellenlänge und arbeiteten gemeinsam an der Figur. Für ihn stellte die Rolle ein großes Risiko dar, aber er hat mich wirklich beeindruckt.

### **KÖNNEN SIE NOCH ETWAS ZU IHREM ÄSTHETISCHEN KONZEPT VERRATEN? UNTER ANDEREM SETZTEN SIE STARK AUF HANDKAMERA...**

Die Parole für mein Team – besonders meinen Kameramann Denis Rouden und Set-Designer Laurent Ott – lautete: Macht einen schonungslosen Film! Ich wollte einen harten und rauen Look, passend zur Gewalt der Handlung. Der Szenenaufbau ist akkurat und realistisch. Die Ästhetik speist sich aus seiner Authentizität. Wir haben aber nicht nur Handkameras, sondern die ganze Werkzeugkiste benutzt, es gibt alle klassischen Spielereien: Steadicam, Kran, Helikopter, etc. Aber ich denke und hoffe, dass es nie großspurig wirkt. Es ist immer dem Zweck der Erzählung untergeordnet. Aus meiner Sicht ist es Essenz des Regiejobs, eine Geschichte zu erzählen. Das mag einfach klingen, aber das ist es ganz und gar nicht. Beim Schnitt nahm ich die Hilfe von Stan Collet in Anspruch, der mir als erstes von dem Roman „Zulu“ erzählte. Es ist bereits unsere zweite Zusammenarbeit und er flog nach Kapstadt, um vor Ort zu schneiden. Als ich vorher allein in Kapstadt war, merkte ich, wie isoliert ich war und dass ich eine zweite Meinung brauchte. Seine Anweisungen waren eindeutig und unnachgiebig, auch hatte er keine Skrupel, negative Dinge mitzuteilen. Dank der digitalen Technologie konnte ich 24 Stunden, nachdem eine Szene im Kasten war, schon den fertigen Schnitt sehen. Ich bin froh und stolz auf den finalen Schnitt des Films, weil er täuschend simpel und voller kleiner Akzente ist.



# INTERVIEW MIT CARYL FÉREY

## AUTOR DER ROMANVORLAGE



Photo: C. Hlie / Gallimard

**BEVOR SIE THRILLER SCHRIEBEN, ARBEITETEN SIE FÜR EINEN REISEFÜHRER. IST DAS DER GRUND, DASS „ZULU“ IN SÜDAFRIKA SPIELT? IHRE VORHERIGEN ROMANE, „HAKA“ (1998) UND „UTU“ (2004) WAREN JA IN NEUSEELAND VERORTET?**

Die Leidenschaft zum Reisen kommt in erster Linie aus meinem eigenen Leben. Als ich zwanzig war, machte ich eine Weltreise und für mich war das ein Ersatz des Studiums. Sich in einem Land der südlichen Hemisphäre zu befinden ist für mich ein angenehmes und einzigartiges Gefühl. Tatsächlich ist der schwerste Teil, erstmal seine gewohnte Umgebung zu verlassen: Wenn man entscheiden hat, zu gehen, kann man überall hin.

**WIE WAR ES, ALS SIE SÜDAFRIKA ZUM ERSTEN MAL KENNENLERNTEN? EIN SCHOCK?**

Wenn man Noir-Romane schreibt, ist Südafrika ein Geschenk Gottes. Es ist wie bei den amerikanischen Autoren: Deren Gesellschaft ist so faszinierend wie entsetzlich, dass nur gute Bücher dabei rauskommen können. In Liechtenstein gibt es weder viel zu tun, außer die Banken abzufackeln, noch irgendetwas, um seine Vorstellungskraft anzuregen. Südafrika ist eines der schönsten Länder der Welt, mit einem unglaublichen Licht und fantastischer Vegetation, aber auch immensen Problemen, die es von der Apartheid geerbt hat. Dazu gehören AIDS und die weitverbreitete Gewalt. All diese Kontraste provozieren einen Schock. Ich hatte Glück dort einen Freund kennenzulernen, einen Journalisten, der dort während der Mandela-Jahre lebte. Als ich ankam, war ich kein Tourist, sondern ein Schriftsteller, der direkt in die Gesellschaft eintauchte, gleichzeitig aber von deren Geistern gejagt wurde.

**DER FILM MISCHT DAS GENRE DES POLIZEI-THRILLERS MIT POLITISCHEN UND SOZIALEN ELEMENTEN. WAR ES IHR ZIEL, ALLE TEILE DES SÜDAFRIKANISCHEN PUZZLES IN EINER GESCHICHTE ZU SAMMELN?**

Absolut: Das ist die Basis des Buches und des Films. Es geht nicht um einen Thriller mit Mord und Typen mit drei Waffen! Daran habe ich überhaupt kein Interesse. Ich will ein Land genau kennenlernen, seine Tiefen, Kontraste, anhand von Charakteren, die einen Zugang zu sozialen und rassistischen Problemen erlauben. Jérôme hat sich sehr an dem Buch und dem Kern seiner Charaktere orientiert: Er wollte nicht bloß einen Thriller daraus machen.

**ALS „ZULU“ 2008 VERÖFFENTLICHT WURDE, WAR ES EIN RIESENERFOLG UND ERHIELT VERSCHIEDENSTE AUSZEICHNUNGEN, EINSCHLIESSLICH DEN GRAND PRIX LITTÉRATURE POLICIÈRE. DA DÜRFTE SIE EINEN HAUFEN ANFRAGEN FÜR EINE FILMADAPTION BEKOMMEN HABEN.**

Ja, aber Produzent Richard Grandpierre war der Erste! Er hatte gerade eine Komödie in Südafrika gemacht und liebte das Land. Er wollte die Landschaft und die Atmosphäre dort anders nutzen und einen Krimi machen. „Zulu“ kam einige Monate später raus und er rief mich an, ob die Rechte noch zu haben seien, und das waren sie. Von da an gingen die Dinge ihren Lauf. Das bedeutet nicht, dass es einfach gewesen wäre, den Film auf die Beine zu stellen: Richard musste hart arbeiten, um das Projekt zum Laufen zu bringen.

**WIE VERLIEF IHR ERSTES TREFFEN MIT JÉRÔME SALLE?**

Ich bin da ziemlich auf dem Boden geblieben. Typen mit großen Egos kann ich nicht leiden. Jérôme war von Anfang an sehr ehrlich und freundlich. Es dauerte 10 Minuten, um eine Übereinkunft zu finden. Obwohl er nicht viel über Südafrika wusste, hatte er gegenüber dem Land eine ehrliche Demut. Was mich anging, wusste ich, wie ich ihm behilflich sein könnte – in erster Linie durch meinen Roman, der wie ein Drehbuch in Sequenzen aufgeteilt ist. Es ist ein sehr kinematografisches Land, voller malerischer Orte wie zum Beispiel der Pflanzenpark Kirstenbosch und der Table Mountain. Ich sagte ihm, dass er all das und noch viel mehr in der Umgebung von Kapstadt finden könne. Und ich erinnere mich, wie er mich bei seiner ersten Besichtigungs-





tour anrief oder mir schrieb: „Ich bin in der-und-der Straße, ich kann diese Bar nicht finden.“ Und ich sagte ihm, er solle die erste rechts nehmen und er wär da, und so weiter. Es hat Spaß gemacht und war ziemlich intensiv, über eine Entfernung von 10.000 Kilometern so eng zusammenzuarbeiten. Dann kam ich zum Drehort, war dabei eher zurückhaltend und leise, wurde aber von allen Seiten gleich sehr freundlich aufgenommen.

#### **SIE SCHREIBEN AUCH DREHBÜCHER, WUSSTEN ALSO, DASS BESTIMMTE TEILE DES ROMANS GEOPFERT WERDEN MUSSTEN. WIE GINGEN SIE DAMIT UM?**

So ist Kino – es ist eine Adaption. Als Leser weiß man, dass man mehr Einbildungskraft als eine Kamera hat und deshalb sind wir von Filmen, die auf einem Buch basieren, enttäuscht. Man muss zu schätzen wissen, wie die Dinge gemacht werden, und ich hatte vollstes Vertrauen in Richard und Jérôme. Natürlich haben sie sich vom Roman an einigen Stellen abgesetzt, aber die wichtigsten Punkte sind erhalten geblieben, besonders das Ende der Geschichte. Damit es akzeptabel würde, musste es zu Südafrika passen und daher der grundlegenden Geschichte folgen. Jérômes Vorstellung von der Geschichte stimmt mit meiner überein, und das ist das Wichtigste.

#### **EIN PAAR WORTE ZU DEN SCHAUSPIELERN: PASSTEN FOREST WHITAKER UND ORLANDO BLOOM ZU ALI UND BRIAN?**

Als ich zum Dreh kam und Forest die ersten Zeilen sprechen hörte, dachte ich, ich hätte mir nie einen besseren Ali erträumen können. Auch Brian war eine wunderbare Überraschung. Jeder weiß, dass Whitaker ein Gigant von meinem Schauspieler ist. Aber Orlando Bloom hatte diesen Status noch nicht erreicht. Alle Frauen sind verrückt nach ihm, aber nicht wegen seiner schauspielerischen Leistung. Als ich am Set war, sprang er buchstäblich auf mich zu und rief: „Sind Sie der Autor? Vielen Dank! Das war exakt, wonach ich gesucht hatte! Jahrelang habe ich einen Elben in ‚Herr der Ringe‘ gespielt!“ Er ist in seine Rolle total eingetaucht. Schon drei Wochen vor Drehbeginn war er vor Ort, um sich mit der Umgebung vertraut zu machen.

#### **HAT IHNEN DIE ADAPTION VON „ZULU“ LUST AUF MEHR FILMERLEBNISSE GEMACHT?**

Ja. Ich schreibe gerade eine Adaption meines aktuellsten Romans „Mapuche“, der ebenfalls eine sehr harte Geschichte ist, basierend auf wahren Begebenheiten: Der Kampf der Mütter und Großmütter auf dem Plaza del Mayo in Buenos Aires, Argentinien. Er erzählt die Geschichte der Mapuche-Indianer, die während der Diktatur weitestgehend ausgerottet wurden.



# INTERVIEW MIT JULIEN RAPPENEAU

## CO-AUTOR



Quelle <http://unegouttedeci.wordpress.com/>

### **IHREN DREHBÜCHERN NACH ZU SCHLIESSEN, SCHEINEN SIE EINE KRASSE THRILLER-ATMOSPHÄRE ZU SCHÄTZEN. WAS FASZINIERT SIE AN DIESEM UNIVERSUM?**

Es gibt mir die Möglichkeit, sehr starke Charaktere zu begleiten, die täglich mit der Brutalität unserer Welt konfrontiert werden, während sie mit ihren ganz normalen menschlichen und persönlichen Angelegenheiten klarkommen müssen. So auch bei Caryl Féreys Roman und seinen Helden. Darüber hinaus bietet das Genre des Krimis die Möglichkeit, fesselnde und mysteriöse Geschichten mit einem bestimmten Rhythmus zu entwickeln. ZULU hat all das, plus einen zusätzlichen faszinierenden Charakter, der ein wesentlicher Teil des Buches und des Films ist: Südafrika, insbesondere Kapstadt. Es ist kein Land, das oft im Kino behandelt wird.

### **WELCHE ELEMENTE EINES SOLCHEN ROMANS KANN MAN BEIBEHALTEN? WAS MUSS GESTRICHEN ODER GEÄNDERT WERDEN?**

Die größte Herausforderung lag in der Fülle des Buches: 450 Seiten! Ein Buch mit einer komplexen Handlung, einem Haufen Nebenrollen samt komplexer Hintergrundgeschichten. Um einen geeigneten Film zu bekommen, der knapp unter zwei Stunden lang ist, ohne die Handlung und die verschiedenen Perspektiven des Romans zu verlieren, mussten wir die Geschichte verdichten und vereinfachen. Naturgemäß fingen Jérôme und ich bei den zwei Hauptcharakteren des Romans an, ihren Persönlichkeiten, ihren Problemen, während wir das Ganze in eine cineastische Erzählung überführten. Sobald wir uns auf das eine Thema geeinigt hatten, an dem wir interessiert waren – das Motiv der Vergebung – mussten wir den Roman beiseite legen und uns selbst in den Film einbringen. Das bedeutete, bestimmte Charaktere und Nebenhandlungen fallen lassen, damit die Essenz erhalten blieb. Dabei mussten wir die Stimmung des Buches, seinen Ton und auch die Ausführungen zur Geschichte Südafrikas und seiner aktuellen soziopolitischen Realität respektieren.

### **WIE WICHTIG WAR ES FÜR DEN SCHREIBPROZESS, DIE SITUATION VOR ORT ZU ERLEBEN?**

Mit Jérôme war ich zwei Wochen dort, nachdem wir die erste Version des Skripts hatten. Caryl Féreys Roman war eine sehr wertvolle Grundlage gewesen, obendrein äußerst gut recherchiert. Vor dem Schreibprozess lasen wir viele Bücher und Artikel über Südafrika, außerdem sahen wir diverse Dokumentationen und andere Berichte. Die Eindrücke unserer Motivsuche vor Ort führten dann auch noch zu weiteren Änderungen in unserer Adaption.

### **„ZULU“ IST IHR DRITTES PROJEKT MIT JÉRÔME SALLE NACH „LARGO WINCH“ UND „LARGO WINCH II“. WIE WÜRDEN SIE IHRE ZUSAMMENARBEIT BESCHREIBEN?**

Wir kommen sehr gut miteinander aus. Wir sprechen ziemlich viel über den Film, auch über das Drehbuch hinaus. Ich traf Jérôme, bevor ich das Drehbuch für den ersten LARGO WINCH schrieb und lernte, wie man mit ihm arbeitet. Wir bilden eine Art komplementäres Team. Bestimmte Geschmäcker haben wir gemeinsam, trotzdem schränken wir uns nicht in unserer Individualität ein. Wir werden nicht müde zusammenzuarbeiten, weil wir uns bei jeder Gelegenheit neue Herausforderungen stellen.





# INTERVIEW MIT ALEXANDRE DESPLAT

## FILMMUSIK



© Xavier Forcioli, 2010

### „ZULU“ IST IHR DRITTER FILM MIT JÉRÔME SALLE. WIE KAM ES ZU DER ZUSAMMENARBEIT?

Jérôme kontaktierte mich, als er die erste Folge von LARGO vorbereitete. Wir haben uns auf Anhieb prächtig verstanden. Mir gefielen sofort seine Offenheit, seine Energie und der anspruchsvolle Ansatz zu filmen.

### ZULU ZEIGT EINE SEHR RAUE UND GEWALTTÄTIGE WELT. WIE NÄHERN SIE SICH DIESEM FILMGENRE? BRAUCHEN SIE BILDER ODER MÜSSEN SIE DIE ROMANVORLAGE LESEN?

Den Roman habe ich nicht gelesen, nur das Drehbuch, das ich als ziemlich brutal und schwierig empfand. Jedoch half es, mir vorzustellen, welche Art von Musik passen würde – und welche nicht! Jérôme verstand schnell, dass es keine Action-Musik sein konnte, weil die Szenen immer sehr nachhaltig wirken. Wenn die Musik die Action unterstreicht, hätte es genau den entgegengesetzten Effekt gehabt. Für mich ist die Musik eher da, um eine harte und bizarre Atmosphäre zu erzeugen. Ich nahm ein Orchester, unterstützt von vielen elektronischen Elementen, aber ohne jedes ethnische Instrument, das an Afrika erinnern könnte. Der Leitfaden war es, eine gewisse Distanz zu wahren, um nicht in die Falle eines Genre-Films zu tappen.

### SIE WERDEN VON WELTWEIT RENOMMIERTEN REGISSEUREN GESCHÄTZT, TROTZDEM ARBEITEN SIE AUCH FÜR KLEINERE EUROPÄISCHE PROJEKTE, INSBESONDERE IN FRANKREICH.

Ich freue mich immer, mit einem neuen Regisseur zusammenzuarbeiten, oder wenn mich jemand, wie zum Beispiel Jérôme or Jacques Audiard, zu einem neuen Abenteuer einlädt. Außerdem mache ich gerne neue musikalische Erfahrungen: Bei LARGO WINCH ging es eher um ein „Bond-Ambiente“. ZULU brachte mich auf einen anderen Pfad, einen, der ein gewisses Risiko barg. Und das ist nichts im Vergleich zu dem, was ich gerade für MARIUS und FANNY von Daniel Auteuil aufgenommen habe. Es ist zwar kein Bungeejump, aber es fühlt sich so an!





# CAST

Ali Sokhela:

**FOREST WHITAKER**

Brian Epkeen:

**ORLANDO BLOOM**

Dan Fletcher:

**CONRAD KEMP**

Tara:

**TANYA VAN GRAAN**

Dr. Oppermann:

**PATRICK LYSTER**

Claire Fletcher:

**TINARIE VAN WYK LOOTS**

Janet:

**IMAN ISAACS**

Judith:

**ROXANNE PRENTICE**

De Beer:

**REGART VAN DEN BERGH**

David Epkeen:

**SVEN RUYGROK**





# CREW

Regisseur:

**JÉRÔME SALLE**

Drehbuch:

**JULIEN RAPPENEAU & JÉRÔME SALLE**

Buchvorlage:

**CARYL FÉREY**

Produzent:

**RICHARD GRANDPIERRE**

Kamera:

**DENIS ROUDEN**

Musik:

**ALEXANDRE DESPLAT**

Ausführender Produzent:

**FRÉDÉRIC DONIGUIAN**

Produktions Designer:

**LAURENT OTT**

Co-Produzent:

**ROMAIN LE GRAND**

Co-Produzent Südafrika:

**IC VIDART LOEB, JULI LOTTER**

Schnitt:

**STAN COLLET**

Kostüm Designer:

**RAE DONNELLY**

Casting:

**MITO SKELLERN**

Special Effects Leitung:

**CORDELL MCQUEEN**







## This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There is no handwriting or other markings on the paper.





**Studio Hamburg enterprises**

**Thore Vollert**

Jenfelder Allee 80  
22045 Hamburg

E-Mail: [tvollert@studio-hamburg.de](mailto:tvollert@studio-hamburg.de)

Telefon: +49 (0)40 6688-5126

Fax: +49 (0)40 6688-4722

Web: [www.studio-hamburg-enterprises.de](http://www.studio-hamburg-enterprises.de)

**eASTSIDE**  
communications

**Lena Nitsch**

Sandstraße 33  
80335 München

E-Mail: [l.nitsch@eastside-story.de](mailto:l.nitsch@eastside-story.de)

Telefon: +49 (0)89 23 09 91-34

Fax: +49 (0)89 23 09 91-99

Web: [www.eastside-story.de](http://www.eastside-story.de)

**Danielle Parmentier**

Sandstraße 33  
80335 München

E-Mail: [d.parmentier@eastside-story.de](mailto:d.parmentier@eastside-story.de)

Telefon: +49 (0)89 23 09 91-25

Fax: +49 (0)89 23 09 91-99

Web: [www.eastside-story.de](http://www.eastside-story.de)